

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1959)

Artikel: Von der Sichel zum Mähdrescher

Autor: A.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Seit alten Zeiten ist die Sense auch dem Wildheuer ein unentbehrliches Gerät.

VON DER SICHEL ZUM MÄHDRESCHER

Wie der Pflug, so ist auch die Sichel im Laufe der Jahrtausende zu einem Wahrzeichen der Landwirtschaft geworden und deshalb u.a. in so manchem Gemeinde- und Familienwappen zu finden. Die Sichel ist zweifellos das älteste Erntegerät zum Schneiden von Getreide und Viehfutter. Sie tauchte schon in der Jungsteinzeit gleichzeitig mit dem Aufkommen des Ackerbaues in Europa erstmals auf und bestand damals aus einem hölzernen Griff mit eingesetzter Schneide aus Feuerstein. Die späteren bronzezeitlichen Menschen gossen bereits Sicheln in grösserer Zahl aus Bronze. Die anschliessende Eisenzeit brachte dann erstmals geschmiedete Sicheln in der heute noch üblichen Halbmondform mit gedengeltem Innenrand und mit Holzgriff.



Mähen von Heugras mit dem Motormäher auf einem kleineren Bergbetrieb.

Die einst in weiten Teilen des schweizerischen Mittellandes lebenden Kelten, die von der Wissenschaft zur jüngeren Eisenzeit oder sogenannten Latènezeit gezählt werden, verlängerten die Sichel zum weiter ausholenden Sensenblatt, an welchem sie einen mannslangen hölzernen Worb mit Handgriffen anbrachten, der das Mähen in mehr oder weniger aufrechter Körperhaltung ermöglichte. Rund 2000 Jahre lang blieben Sichel und Sense, deren Formen sich mit der Zeit natürlich etwas vervollkommenet und auch von Gegend zu Gegend voneinander abwichen, in unseren Breiten die wichtigsten Schneidewerkzeuge bei der Getreide- und Heuernte.

Als umwälzende Neuerung brachte die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts aus Amerika die Gespannmähmaschine, die, von zwei Pferden gezogen, etwa 10–12 Handmäher zu ersetzen vermochte und seit etwa 60 Jahren vor allem im Flachland starke Verbreitung fand.

In der Zwischenkriegszeit kamen die Einspännermähmaschine mit Hilfsmotor und schliesslich der selbstfahrende, auch an stei-



Der moderne Mähdrescher stellt das vorläufige Endglied einer Entwicklungsreihe dar, die vor Jahrtausenden mit der Erfindung der Sichel begann.

len Hängen sehr gut arbeitende Motormäher auf. Der Motormäher, der mit verschiedenen angebauten Arbeitsgeräten mehr und mehr auch als Zugmaschine für den Klein- und Bergbetrieb erstellt wird, ist eine prächtig gelungene, typisch schweizerische Konstruktionslösung.

Bei der Getreideernte im Mittelland bringt heute der stark verbreitete und leistungsfähige Bindemäher, der das Getreide in einem einzigen Arbeitsgang schneidet und bindet und dabei pro Stunde etwa eine halbe Hektare mäht, eine wertvolle Hilfe. Neuerdings tauchen aus dem Auslande auch Mähdrescher auf, die das Getreide gleich beim Schneiden auf dem Feld fixfertig dreschen, reinigen und absacken. Trotz der grossen Arbeitersparnis hat aber der Mähdrescher Mühe, Fuss zu fassen, weil das Getreide in unserem feuchten Klima vor dem Dreschen gut getrocknet werden sollte.

A. B.